



**LESEVERSTEHEN****Aufgabe 1 (8 Punkte)**

**Lesen Sie den Artikel über den Surflehrer Roberto aus Madeira und wählen Sie die passende Antwort zu jeder Frage. Ein Beispiel (0.) ist gegeben.**

Tanja Schuhbauer

**Keine Welle kommt zweimal – eine Annäherung ans Surfen auf Madeira**

Surfen bedeutet harte Arbeit für kurze Momente der Leichtigkeit und des Glücks auf dem Brett. Warum also hängen so viele dem Surfmythos nach? Das liege wohl am Wunsch nach Freiheit, sagt Roberto Filipe, der auf Madeira Surfkurse gibt.

Die Wellen tosen, Schneeregen klatscht auf die Windschutzscheibe. Unser Auto steht keine zehn Schritte vom Meer entfernt, wir sitzen im Trockenen. Einen Märztag auf Madeira, der «Insel des ewigen Frühlings», stellt man sich anders vor. Hagelkörner kullern von Hausdächern, die grünen Berggipfel tragen weiße Hütchen, es blitzt und donnert. Zwischen den Wolken knallt die Sonne durch, über das Meer spannt sich ein Regenbogen.

Der Surflehrer, graue Kurzhaarfrisur, blaue Augen, sonnengebräuntes Gesicht, schüttelt den Kopf. «Wer heute ins Wasser geht, ist verrückt. Zu chaotisch, zu wenig organisiert sind diese Wellen.» Roberto Filipe ist 51 Jahre alt und surft, seit er 13 ist. Glücksmomente auf dem Surfbrett lassen sich eben schwer planen – selbst auf einer subtropischen Insel wie Madeira, wo das Meer immer 18 bis 22 Grad warm ist.

«Es ist immer gut, die Erwartungen kleinzuhalten», sagt Roberto. «Alles, was kommt, ist ein Geschenk.» Als Entschädigung für das schlechte Wetter macht er eine Erkundungstour zu den besten Spots der Insel. Diejenigen für fortgeschrittene Surfer liegen im Westen und im Norden. In den Osten, zum schwarzen Sandstrand Machico und nach Porto da Cruz, zieht es vor allem Anfänger.

«Surfen ist harte Arbeit für kurze Momente der Leichtigkeit», sagt Roberto. Selbst Profis wie er halten sich nur wenige Sekunden im Stand, bevor sie sich bäuchlings zurück ins Meer hinaus kämpfen. Je höher die Wellen, desto härter das Paddeln. Doch es gibt Menschen, die Anstrengung scheuen und mit Jetski hinausfahren. «Diese Bequemlichkeit widerspricht dem Spirit des Surfens. Wer nicht in der Lage ist, gegen die Wellen zu paddeln, kann auch die Situation draußen im Meer nicht kontrollieren», lautet Robertos Kommentar dazu.

Wer die Mühe meidet, kommt tatsächlich dem eigentlichen Charakter des Surfens kaum auf die Spur. Das zeigt auch ein Blick in die Geschichte: Vor 2000 Jahren kämpften Könige in Polynesien auf Surfbrettern gegeneinander. Wer die größere Welle surfen konnte, hatte gewonnen. Dann trieben ausländische Missionare den Einheimischen das Wellenreiten aus. Erst vor gut hundert Jahren belebte der Hawaiianer Duke Kahanamoku den Sport wieder. «The Duke» gilt bis heute als Vater des Surfens, er verbreitete den Spirit von Aloha rund um den Globus und gewann viele Preise.

Nach Portugal kam das Surfvirus erst in den 1970er Jahren. In der Zeit also, als Roberto zur Welt kam. Er wuchs im Süden Lissabons auf, wo die einfachen Leute lebten. «Im Fernsehen sah ich eine Parfümwerbung, in der ein Typ eine Welle ritt. Das hat mich inspiriert», so erinnert er sich. Seine Eltern unterstützten den 13-Jährigen wenig in seiner Begeisterung. Also jobbte er in den Ferien und kaufte sich für 80 Euro sein erstes Surfboard. «Wenn du ein Brett hast, verändert sich alles. Ein Surfer zu sein, war interessant – das sahen auch die Mädchen so.»

Mit dem Surfbrett unter dem Arm kämpfte sich der Junge an den Wochenenden mit Bussen und Fähren zum Strand. Er brauchte fünf Monate, bis er eine Welle ordentlich surfen konnte. Das Meer zu lesen, erfordert Zeit und Erfahrung. Heute schüttelt er den Kopf über die Leute, welche an einem Tag zwischen Radeln und Yoga noch kurz ein bisschen surfen wollen. «Surfen ist kein Fast Food», sagt Roberto. «Lieber nimmt man eine ganze Woche Unterricht im Block, konzentriert sich darauf und arbeitet daran.»

Dem Surfen blieb Roberto auch nach der Schulzeit treu. Nah am Wasser musste die erste Arbeitsstelle sein. Also heuerte er in einer Spedition mit Containerschiffen an. «Arbeitszeit war von 9 bis 17 Uhr, genug Zeit zum Surfen.» Später regelte er die Logistik einer Schweizer Uhrenfirma, die dann ihren Standort nach Zürich verlegte. «Ich hätte mit der Firma in die Schweiz ziehen und gut verdienen können», sagt er. «Aber in Zürich gibt es kein Meer, deswegen bin ich hier geblieben.»

aus: [www.nzz.ch](http://www.nzz.ch)

0. Was macht Roberto auf der Insel Madeira?

- A Er gibt Surfkurse.
- B Er ist ein Reiseleiter.
- C Er macht da Urlaub.

1. Was sagt der Text über die Insel Madeira?

- A Im März ist es auf der Insel zwischen 18 und 22 Grad warm.
- B Das Wetter auf der Insel kann einen überraschen.
- C Die Wellen sind immer fürs Surfen geeignet.

2. Wie lange beschäftigt sich Roberto mit Surfen?

- A seitdem er die Schule beendet hat
- B ab dem Alter von 13 Jahren
- C rund 13 Jahre lang

3. Wie bewertet Robert das Surfen?

- A Surfen verlangt viel Arbeit und Zeit.
- B Surfen ist eine gute Abwechslung zu anderen Sportarten.
- C Erfahrung ist kein wichtiger Faktor beim Surfen.

4. Wer war Duke Kahonamoku?

- A ein Missionar, der nach Polynesien kam
- B ein König von Polynesien
- C der Gründer des modernen Surfens

5. Wer / Was hat Roberto zum Surfen inspiriert?

- A seine Eltern
- B eine Fernsehwerbung
- C ein Ferienjob

6. Wie hat er sein erstes Surfbrett bekommen?

- A Seine Eltern haben es ihm gekauft.
- B Er hat das Geld dafür in den Ferien verdient.
- C Er hat es geschenkt bekommen.

7. Wie hat es Roberto geschafft, gut zu surfen?

- A Er musste fast ein halbes Jahr an den Wochenenden üben.
- B Er hat einen Surfkurs zusammen mit anderen Surfern gemacht.
- C Seine Eltern haben ihn jedes Wochenende zum Meer gebracht.

8. Was war entscheidend für seine Wahl der Arbeitsstelle?

- A das gute Gehalt
- B die günstige Logistik
- C der Standort am Wasser

**Sie müssen einen Vortrag zum Thema „Stadt - früher, heute und morgen“ vorbereiten. Informieren Sie sich darüber in den Texten A, B, C und erledigen Sie die Aufgaben. Lesen Sie die Texte A, B und C auf den Textblättern 1, 2, 3.**

### Aufgabe 2 (6 Punkte)

**Finden Sie den Text (A, B oder C), in dem die Antwort auf die jeweilige Frage zu finden ist. Ein Beispiel (0.) ist gegeben.**

0. In welchem Text werden die Umweltschutzprobleme erwähnt/behandelt? B

1. Welcher Text ist ein Auszug aus einem literarischen Werk? \_\_\_\_\_
2. Welcher Text behandelt die Forschungen über die zukünftige Stadtentwicklung? \_\_\_\_\_
3. Welcher Text informiert uns über die Einteilung von Stadteinwohnern? \_\_\_\_\_
4. Welcher Text spiegelt das heutige Porträt einer modernen Stadt wider? \_\_\_\_\_
5. In welchem Text erfährt man, wo die erste Universität in Deutschland gegründet wurde? \_\_\_\_\_
6. Welcher Text enthält eine Information über den Anstieg der Einwohnerzahl in den Städten? \_\_\_\_\_

### Aufgabe 3 (7 Punkte)

**Lesen Sie die Aussagen 1 – 7 und noch einmal die Texte A, B, C und kreuzen Sie die zutreffende Lösung in der Tabelle an (r – richtig, f – falsch, ne – nicht erwähnt). Ein Beispiel (0.) ist gegeben.**

	Aussagen	r	f	ne
0.	Die Stadtbewohnerzahl erreicht heutzutage schon vier Milliarden.	X		
1.	Die Stadt blieb während des zweiten Weltkriegs unzerstört.			
2.	Die Stadt hat sich seit der Studienzeit des Autors sehr verändert.			
3.	Der Autor kennt noch alle Namen von seinen ehemaligen Professoren.			
4.	In der Dienstleistungsbranche ist die Arbeitslosenquote sehr hoch.			
5.	Die Schaffung neuer Arbeitsplätze in den Städten hätte auch Nachteile.			
6.	Die meisten Städte verwalten ihre Steuereinnahmen selbst.			
7.	Heutzutage leben in dieser Stadt immer noch Nachkommen aller deutschen Stämme.			

### Aufgabe 4 (4 Punkte)

**Ergänzen Sie die Lücken in der Zusammenfassung zum Thema „Stadt und Stadtentwicklung“ durch passende Wörter oder Wortverbindungen aus den Texten A, B, C. Ein Beispiel (0) ist gegeben.**

Warum die ersten Städte entstanden, kann niemand mit Sicherheit sagen. Eine Grundvoraussetzung für die Stadtentstehung war daher das Wachstum der (0) Bevölkerung. Mehr Menschen bedeutete auch, dass sich zwangsläufig eine bessere Infrastruktur mit Straßen und Gassen entwickeln musste und es trieb die Stadtentwicklung auch generell stetig weiter.

Die Bereitstellung von Infrastruktur ist aufwändig, aber einmal errichtet, prägt die Infrastruktur eine Stadt für Jahrzehnte oder sogar Jahrhunderte. Die Infrastruktur bestimmt somit nicht nur die Qualität der Stadt von heute, sondern auch die Möglichkeiten, eine bessere Qualität in (1) \_\_\_\_\_ zu erreichen.

Weltweit zieht es immer mehr Menschen in die Städte. Zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit lebt mehr als die Hälfte der Bevölkerung in Städten und 2030 werden wir eine urbane Weltbevölkerung von etwa 5,5 Milliarden haben. Die Lebensqualität einer Stadt ist das, was Zugezogene anzieht und die (2) \_\_\_\_\_ in der Stadt hält.

Eine lebenswerte Stadt kann für jeden etwas anderes bedeuten. Für den einen sind es Parkanlagen und Kultur- und Freizeitangebote, die eine Stadt lebenswert machen. Für die anderen sind es vielversprechende Karrieremöglichkeiten oder ein gut durchdachtes Mobilitätskonzept, und für wieder andere sind gute Schulen und (3) \_\_\_\_\_, Forschungsmöglichkeiten und die Sonnenstunden ausschlaggebend für ein glückliches Leben in einer Stadt. All diese Faktoren tragen zu der Lebensqualität einer Stadt bei und machen sie für die Gesellschaft zu einem lebenswerten Ort.

Es wird immer häufiger diskutiert, wie Städte nachhaltiger gestalten werden können. Laut Experten spielen die Informations- und Kommunikationstechnologien bei der (4) \_\_\_\_\_ der nachhaltigen Stadtentwicklung eine wichtige Rolle, und Städte können ihre Lebensqualität maßgeblich steigern, indem sie nachhaltige Konzepte umsetzen und innovativen Projekten Raum schaffen.

**HÖRVERSTEHEN****Aufgabe 1 (8 Punkte)**

**Informieren Sie sich aus dem Interview, was die 30-Jährigen über den Mauerfall in Deutschland erzählen. Wählen Sie bei jeder Frage die richtige Antwort. Ein Beispiel (0.) ist gegeben. Sie hören den Text zweimal.**

0. *Wie hat Sonjas Mutter den Mauerfall miterlebt?*

- A *Sonjas Mutter und Großeltern sind zusammen mit anderen zu den Grenzübergängen gefahren.*
- B *Da Sonjas Mutter zu der Zeit ein Baby hatte, wurde sie darüber gar nicht informiert.*
- C *Sonjas Mutter wurde von einer Freundin per Telefon darüber informiert.*

1. *Wie hat die Mauer das Leben von Sonjas Großfamilie beeinflusst?*

- A *Im Sperrgebiet durfte man sich nicht frei bewegen.*
- B *Sonjas Verwandte sind einmal pro Woche zu Besuch gekommen.*
- C *Die Familie hat Pakete in den Westen der Stadt geschickt.*

2. *Wie haben die Ereignisse rund um den Mauerfall Martins Familie beeinflusst?*

- A *Sie haben weit weg von der Mauer gewohnt, deshalb haben diese Ereignisse ihr Leben nicht beeinflusst.*
- B *Der Mauerfall war für sie ein hochemotionaler Moment.*
- C *Trotz der Entfernung haben sie mit anderen auf der Mauer gefeiert.*

3. *Wie bewertet Martin heutzutage den Mauerfall?*

- A *Im Vergleich zur Kindheit ist dieses Thema für ihn viel wichtiger geworden.*
- B *Er glaubt, dass durch den Mauerfall sein Leben viel glücklicher geworden ist.*
- C *Er glaubt nicht, dass die Menschen aus der damaligen DDR den Mauerfall richtig beurteilen können.*

4. *Was interessiert Sonja besonders, wenn sie an den Mauerfall denkt?*

- A *Sie interessiert sich vor allem für die Ereignisse in ihrer Familie.*
- B *Sie interessiert sich für den emotionalen Zustand der Menschen in Ostdeutschland.*
- C *Sie interessiert sich dafür, wie die Menschen mit dem Mauerfall zurechtgekommen sind.*

5. *Was findet Martin in der Zeit nach dem Mauerfall spannend?*

- A *Viele Deutsche haben keine Vorurteile mehr.*
- B *Die Mauer ist zwar weg, aber im Denken ist sie teilweise noch da.*
- C *Viele Deutsche erinnern sich gut an die Erzählungen rund um den Mauerfall.*

6. *Wie bewertet Martin das Ost- und Westverhältnis in Deutschland heute?*

- A *Er glaubt, dass alle Menschen sich gleich verhalten und fühlen.*
- B *Er glaubt, dass die meisten Ostdeutschen keinen Unterschied zwischen sich und den Westdeutschen sehen.*
- C *Er glaubt, dass viele Westdeutsche sich einfach nur als Deutsche sehen.*

7. *Wie ist Martins Meinung über das Einkommen der Leute im Osten und im Westen?*

- A *Er glaubt, dass die Unterschiede nicht einfach auszugleichen sind.*
- B *Er glaubt, dass es keinen großen Unterschied darin gibt.*
- C *Er glaubt, dass die Unterschiede nicht zu ändern sind.*

8. *Den Umgang der Gesellschaft mit dem Mauerfall bewerten Sonja und Martin allgemein als eine*

- A *für alle nur positive Entwicklung.*
- B *eine komplexe und manchmal schwierige Frage.*
- C *unlogische und verantwortungslose Haltung.*

**Aufgabe 2 (8 Punkte)**

**Hören Sie die Beiträge zum Thema „Repair Café“ und markieren Sie die Aussagen 1 – 8 als richtig (r) oder falsch (f). Sie hören die Beiträge zweimal. Ein Beispiel (0.) ist gegeben.**

	<b>Aussagen</b>	<b>r</b>	<b>f</b>
0.	<i>Im Repair Café eignet man sich neue Fähigkeiten an und vermehrt seine Kenntnisse.</i>	X	
1.	Die Café-Besucher haben oft mehr Erfahrung als die Experten.		
2.	Komplexe Reparaturen dürfen in Begleitung von Fachleuten übernommen werden.		
3.	Michaels Können reichte nicht aus, den Toaster zu reparieren.		
4.	Durch die Reparaturen entsteht aber leider zusätzlicher Müll.		
5.	Der Toaster wies bei der Reparatur alltägliche Gebrauchsspuren auf.		
6.	Melanie ist offen für neue Erfahrungen im Repair Café.		
7.	Die modernen Nähmaschinen übertreffen die älteren Modelle in allen Aspekten.		
8.	Melanies Oma ist bereit, moderne Geräte zu reparieren.		

**Aufgabe 3 (9 Punkte)**

**Sie hören einen Radiobericht über Stipendien in Deutschland. Beantworten Sie die Fragen 1 – 9. Geben Sie kurze, sinnvolle Antworten ohne überflüssige Details. Sie hören den Bericht zweimal. Ein Beispiel (0.) ist gegeben.**

0. Worum geht es im Bericht?

*um Stipendien*

---

1. Warum fühlt man sich auf der Suche nach einem passenden Stipendium erdrückt?

---

2. Was hat Mira 2011 zusammen mit ihrem Mitstudenten Gassner gegründet?

---

3. Was war der Grund für ihre Tätigkeit?

---

4. Was bieten sie auf ihrer Seite „mystipendium.de“ an?

---

5. Wen wollen Mira und ihr Mitstudent fördern?

---

6. Was sollen die Studierenden mit ihren kreativen Beiträgen beweisen?

---

7. Welche kreativen Beiträge wurden eingereicht? Nennen Sie ein Beispiel.

---

8. Wer kann das Stipendium “Ich mache was anderes” bekommen?

---

9. Welche Studenten müssen Miras Meinung nach besonders unterstützt werden?

---

**Lesen Sie die Texte A, B, C und machen Sie die Aufgaben auf der Seite 4.****Romantik am Neckar****Text A**

„Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren“, summen so manche Eltern, deren Kinder in dieser Stadt studieren. Das Lied aus dem Jahr 1925 drückt aus, was viele Einwohner denken: Nirgendwo ist es so romantisch wie hier.

Hoch über der Stadt führt der Philosophenweg durchs Grüne, und der Blick auf die Stadt im Tal, das Schloss, den Fluss und die alte Brücke hat schon viele Dichter und Jogger auf neue Ideen gebracht. Heidelberg besitzt eine große erhaltene Altstadt aus der Barockzeit und ist eine der wenigen größeren deutschen Städte, die im 2. Weltkrieg nicht zerstört worden sind.

Quer durch die Stadt erstreckt sich die längste Fußgängerzone Europas mit zahlreichen Geschäften und Straßencafés. Mit dem Fahrrad ist man in Heidelberg immer schnell am Ziel – vorausgesetzt, man findet es unter den hunderten anderer Räder, die am Heidelberger Hauptbahnhof geparkt sind, wieder.

Heidelberg ist Sitz der Ruprecht-Karls-Universität, der ältesten Uni Deutschlands. Darüber hinaus gibt es einige weitere Hochschulen und Forschungseinrichtungen, wie z. B. das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) und fünf Max-Planck-Institute. Über 80 Prozent der Arbeitnehmer sind im Dienstleistungsbereich tätig, ein Großteil davon in der Universität und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen.

Auf der Neckarwiese sonnen sich junge Familien und Wildenten, auf dem Wasser fahren Ruderboote, in der Universitätsbibliothek sitzen Studenten vor ihren Laptops, und in den Konditoreien kaufen sich japanische Touristen den „Heidelberger Studentenkuss“ aus Schokolade. In der Mensa im Neuenheimer Feld laufen die Vorbereitungen für die nächste Studentenparty und im Technologiepark entwickeln die besten Forscher Deutschlands neue Erkenntnisse. An zahlreichen Veranstaltungsorten finden Konzerte und Theateraufführungen statt, nicht nur an der „Städtischen Bühne“, der größten Spielstätte des Theaters und Orchesters Heidelberg. Zu empfehlen sind zum Beispiel auch die Heidelberger Schlossfestspiele im Sommer sowie die Aufführungen im kleinen Heidelberger Zimmertheater.

In der 800 Jahre alten Stadt am Neckar verbinden sich Geschichte und Moderne auf äußerst angenehme Weise.

*aus: Romantik am Neckar | Stadtbilder | DW*



## Die Stadt von morgen

### Text B

Wie sieht die Stadt der Zukunft, die „Smart City“, aus? Wissenschaftler, Architekten und Stadtplaner arbeiten an Konzepten – auch mit Blick auf zunehmende Infrastrukturprobleme und zunehmenden Energiebedarf.

Städte üben weltweit eine Sogwirkung auf Menschen aus: Vier Milliarden Stadtbewohner gibt es heute schon. Im Jahr 2030 werden es nach Schätzungen der Vereinten Nationen 5,5 Milliarden sein. Den größten Andrang, so die Prognosen, werden die kleineren und mittelgroßen Städte mit bis zu fünf Millionen Einwohnern erleben. Aber wie wollen die Städte alle diese Menschen versorgen? Schon heute kämpfen sie mit infrastrukturellen Problemen – angefangen von mangelhafter bis fehlender Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und überlasteten Verkehrswegen bis hin zur Umweltverschmutzung. Basis einer Entwicklung ist daher laut Eva Dick, Soziologin und Raumplanerin des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik (DIE) „die gesamte Infrastruktur, die notwendig sein wird, um die Menschen, die zusätzlich in Städten leben werden, zu versorgen. Das meiste dieser Infrastruktur muss erst noch gebaut werden.“

Investitionen in eine Erneuerung beziehungsweise einen Ausbau der Infrastruktur wären grundsätzlich erst mal etwas Gutes. Millionen neuer Arbeitsplätze würden geschaffen. Die Schattenseite - wegen der neuen Arbeitsplätze kämen weitere Menschen in die Städte. Eine Art Teufelskreis. Außerdem stellt sich die Frage der Finanzierung. Die meisten Städte können nicht über die Steuereinnahmen verfügen, denn diese werden vom Staat verwaltet, nicht von der Stadt selbst.

Dass Regierungen und Stadtverwaltungen trotzdem ein Eigeninteresse an einer nachhaltigen Stadtentwicklung haben sollten, liegt auf der Hand. Bereits heute verursachen Städte rund drei Viertel der weltweiten Schadstoffemissionen. 80 Prozent des weltweiten Bruttonationaleinkommens werden zwar in den Städten erwirtschaftet, doch ähnlich hoch ist auch ihr Ressourcenverbrauch. Will sich eine Stadt also nachhaltig aufstellen, muss sie technologisch fortschrittlicher, sozial inklusiver – so dass sie alle Bevölkerungsschichten im Blick hat – und umweltfreundlicher werden, kurzum, sich zu einer „Smart City“ entwickeln. Für Eva Dick spielt das Thema Technologie bei der nachhaltigen Stadtentwicklung eine wichtige, aber nicht die alles entscheidende Rolle: „Nachhaltigkeit lässt sich sicher nicht nur mit Technologien erreichen. Aber ich denke schon, Technologie, also Informations- und Kommunikationstechnologien, können dazu beitragen, eine nachhaltige Stadtentwicklung zu fördern.“

*aus: Die Stadt von morgen | Alltagsdeutsch – Lektionen | DW .*

## Text C

Die Stadt Göttingen, berühmt durch ihre Würste und Universität, gehört dem Könige von Hannover, und enthält 999 Feuerstellen, diverse Kirchen, eine Sternwarte, einen Karcer, eine Bibliothek und einen Ratskeller. Der vorbeifließende Bach heißt »die Leine«, und dient des Sommers zum Baden; das Wasser ist sehr kalt und an einigen Orten so breit, daß Lüder wirklich einen großen Anlauf nehmen mußte, als er hinübersprang. Die Stadt selbst ist schön, und gefällt einem am besten, wenn man sie mit dem Rücken ansieht. Sie muß schon sehr lange stehen, denn ich erinnere mich, als ich vor fünf Jahren dort immatrikuliert und bald darauf konsiliert wurde, hatte sie schon dasselbe graue, altkluge Ansehen, und war schon vollständig eingerichtet mit Schnurren, Pudeln, Dissertationen, Thédansants, Wäscherinnen, Guelfenorden, Promotionskutschen, Hofräten, Justizräten, Relegationsräten, Profaxen und anderen Faxen. Einige behaupten sogar, die Stadt sei zur Zeit der Völkerwanderung erbaut worden, jeder deutsche Stamm habe damals ein ungebundenes Exemplar seiner Mitglieder darin zurückgelassen, und davon stammten alle die Vandalen, Friesen, Schwaben, Teutonen, Sachsen, Thüringer u. s. w., die noch heutzutage in Göttingen, hordenweis und geschieden durch Farben der Mützen und der Pfeifenquäste, über die Weenderstraße einherziehen, auf den blutigen Wahlstätten der Rasenmühle, des Ritschenkruges und Bovdens sich ewig unter einander herumschlagen, in Sitten und Gebräuchen noch immer wie zur Zeit der Völkerwanderung dahinleben, und teils durch ihre Duces, welche Haupthähne heißen, teils durch ihr uraltes Gesetzbuch, welches Komment heißt und in den legibus barbarorum eine Stelle verdient, regiert werden.

Im allgemeinen werden die Bewohner Göttingens eingeteilt in Studenten, Professoren, Philister und Vieh, welche vier Stände doch nichts weniger als streng geschieden sind. Der Viehstand ist der bedeutendste. Die Namen aller Studenten und aller ordentlichen und unordentlichen Professoren hier herzuzählen, wäre zu weitläufig; auch sind mir in diesem Augenblicke nicht alle Studentennamen im Gedächtnisse, und unter den Professoren sind manche, die noch gar keinen Namen haben. Die Zahl der Göttinger Philister muß sehr groß sein, wie Sand oder, besser gesagt, wie Kot am Meer.

Es war noch sehr früh, als ich Göttingen verließ, und vor dem Weender Thore begegneten mir zwei eingeborne kleine Schulknaben, wovon der eine zum andern sagte: »Mit dem Theodor will ich gar nicht mehr umgehen, er ist ein Lumpenkerl, denn gestern wußte er nicht mal, wie der Genitiv von mensa heißt.« So unbedeutend diese Worte klingen, so muß ich sie doch wieder erzählen, ja, ich möchte sie als Stadt-Motto gleich auf das Thor schreiben lassen; denn die Jungen piepsen, wie die Alten pfeifen, und jene Worte bezeichnen ganz den engen, trocknen Notizenstolz der hochgelahrten Georgia Augusta.

*The Project Gutenberg eBook of Die Harzreise, by Heinrich Heine*





**Sie erhalten 2 Aufgaben zur Auswahl (A und B). Lesen Sie zuerst beide und bearbeiten Sie dann eine davon (A oder B).**

### Aufgabe A

**Lesen Sie den folgenden Auszug aus der Geschichte „À propos Heimat“ von Joseph Zoderer. Welches Thema, das auch heute noch relevant ist, wird Ihrer Meinung nach im Auszug behandelt?**

Schreiben Sie einen Aufsatz, in dem Sie:

- das im Text angesprochene Thema vorstellen und seine Relevanz für den heutigen Leser begründen,
- 2 - 3 Argumente erörtern und diese mit Beispielen aus dem Text und eigener Erfahrung belegen,
- ein Fazit ziehen und einen Ausblick für den heutigen Leser geben.

**Sie haben 80 Minuten Zeit. Wörterzahl: 300 – 350**

#### À propos Heimat

(...) Ich bin einer von einer Viertelmillion deutschsprechender italienischer Staatsbürger, ein deutschschreibender Schriftsteller mit italienischem Reisepass in Südtirol.

Meine Eltern haben mich mit meinen Geschwistern aus der Heimat weggebracht, in die Steiermark nach Graz, als ich vier Jahre alt war, einige Monate nach der Abstimmung für Deutschland oder Italien im Januar 1940. Von da ab lebte ich in der Fremde, als wäre sie meine Heimat, und ich kannte auch keinen Unterschied, nicht einmal den: dass ich auf der Straße, im Hinterhof und in der Schule wie alle anderen meines Alters im Grazer Dialekt redete – ihre Sprache war meine Sprache, aber dass sich hinter der Tür der elterlichen Wohnung Worte plötzlich in meinem Mund veränderten... Die Worte verwandelten sich in meinem Kopf flugs in andere Worte, auf jeden Fall sprach mein Mund sie ganz anders aus: Südtirolisch, ich redete hinter der Tür unserer Wohnung mit einer anderen Zunge, ohne es wahrzunehmen, ich redete wie ein Meraner, nicht wie ein Grazer Kind.

Ich war Mittdreißiger, als ich mir schließlich eine fixe Adresse in meinem Geburtsland gab.

Ich weiß, dass Heimat für viele so etwas wie Nest bedeutet, also Sicherheit, Ruhe, Gewohnheit, vor allem dieses: Vertrautheit. Vertrautheit mit der Sprache, mit den Gebräuchen, mit dem Charakter des Menschen und nicht zuletzt mit der Natur eines bestimmten Gebietes. In diesem gewachsenen Konsens ist jedoch die Abwehr, ja Aggressivität enthalten gegen alles Neue, Fremde, auch Angst und Ohnmacht gegenüber dem Übermaß an Nachrichten und Information über immer undurchschaubarer werdende Probleme in dieser Welt. Also muss die Vertrautheit mehr denn je gesichert werden, man hockt zusammen und lacht über alles, was anders ist, auf deutsch heißt das „Stammtisch“, es ist die schlimmste Art von Heimat, die ich kenne. Die Heimat der Vorurteile, die Heimat der böartigen Dummheit, die Heimat der feigen, selbsternannten Besserwisser. Sie schließen die Türen zu neuer Erfahrung und sie bestrafen alles, was aus der Reihe tanzt, also was nicht dem Gewohnten entspricht.

(...) Ich habe oft sagen hören, dass Heimat dort ist, wo die Freunde sind, dass Heimat also der Ort der Freundschaft ist; Max Frisch und viele andere haben es gesagt. Und es ist ganz und gar nicht falsch, nur darf man eine Unterscheidung nicht vergessen: es gibt, jedenfalls für mich, eine Kopfheimat und eine Atemheimat. Die Kopfheimat ist eine individuell gefundene oder gewählte, sozusagen existentialistische Heimat, der Ort, die Landschaft oder die Stadt, wo man sich mit seinen Erfahrungen einrichten kann unter Freunden, denn Freunde machen jede Fremde weniger fremd, mit Freunden könnte man sich geradezu die Heimat aussuchen, ich meine die Kopfheimat, den Ort, wo man sich zu Hause fühlt. Man trifft sich nach getaner Arbeit, man isst und trinkt miteinander und teilt Neugier, Traurigkeit, Wut und Hoffnung, man freut sich auch miteinander. Aber seltsamerweise träumt man dann doch noch immer von einer Heimat, die etwas ganz anderes war, etwas aus Unwichtigem - ein Pfirsich auf einem Brückengeländer, Sandlöcher, Grasverstecke, Kohlekeller und die Angst, an die ich mich wie an die Rufe meiner Mutter gewöhnt hatte.

[...]

## Aufgabe B

### **Lesen Sie einen Auszug aus einem Forschungsartikel über die Auswirkungen der sozialen Medien auf das Leben der jungen Menschen.**

Schreiben Sie dann einen Artikel für eine Schülerzeitung, in dem Sie:

- die in dem Text enthaltenen Informationen mit eigenen Worten zusammenfassen;
- positive und negative Auswirkungen der sozialen Medien ausführen und Ihre Argumente (2 - 3) mit Beispielen aus dem Text und aus eigener Erfahrung belegen;
- ein Fazit ziehen und die zukünftigen Entwicklungen ermitteln.

**Sie haben 80 Minuten Zeit. Wörterzahl: 300 – 350**

#### **Digital Exit: Warum immer mehr junge Menschen Social Media verlassen**

Klatsch und Krise – das kriegen wir täglich in unserem Instagram-Feed zu sehen. Trotzdem verbringen wir viel Zeit auf sozialen Medien. Eine aktuelle Studie zeigt: Vor allem junge Menschen wollen das ändern.

Eine Push-Mitteilung hier, eine Whatsapp-Nachricht da und sobald die Langeweile sich ankündigt, scrollen wir doch lieber schnell durch unseren Instagram-Feed. Das Smartphone hat schon lange einen festen Platz in unserem Leben, genauso wie das Internet. Laut dem "Digital Report 2022" waren im vergangenen Jahr rund 72 Millionen Menschen in Deutschland regelmäßig online.

Vor allem die junge Generation ist durch die eigene Mediennutzung zunehmend überfordert, wie eine aktuelle Studie des VOCER-Instituts für digitale Resilienz zeigt. Demnach sorgen die vielen Beiträge über die Krisen unserer Zeit dafür, dass sich immer mehr junge Menschen zwischen 14 und 29 Jahren von Sozialen Netzwerken lossagen.

Stephan Weichert, Co-Autor der Studie, erklärt das Phänomen im Gespräch mit Deutschlandfunk Kultur so: „Viele Menschen hadern mit den Krisennachrichten, kommen nicht so richtig zu Ruhe. Dieser übermäßige Konsum digitaler Medien führt zu so etwas wie einer Nachrichten-Müdigkeit.“ Ganze 60 Prozent der Befragten gaben etwa an, dass Instagram bei ihnen negative Gefühle auslöst.

Social Media macht also nicht nur gute Laune? Zugegeben, das ist erstmal keine große Überraschung. Schon länger ist wissenschaftlich erwiesen, dass zu viel Zeit auf Instagram, Facebook und anderen sozialen Netzwerken negative Auswirkungen auf unsere Gesundheit haben kann. Es gibt zum Beispiel Studien, die einen Zusammenhang zwischen einem erhöhten Medienkonsum und der Entstehung von Depressionen und Angststörungen nachweisen konnten.

Eine Langzeitstudie der Universität Montreal hat dafür rund 4000 Teenager vier Jahre lang begleitet. Das Ergebnis - je mehr Zeit die Jugendlichen auf Social Media verbrachten, desto stärker waren die depressiven Symptome. Auch Schlafstörungen, Selbstwertprobleme und Sucht gehören zu den psychologischen Risikofaktoren von übertriebener Mediennutzung.

Aber was ist eigentlich noch eine normale Handynutzung? Aktuellen Studien zufolge nutzen wir unser Smartphone zwischen 2,5 und 4 Stunden am Tag. Das ist der durchschnittliche Nutzungszeitraum eines Erwachsenen. Ab welchem Pensum der Medienkonsum allerdings problematisch wird, das ist von Mensch zu Mensch unterschiedlich. Es gibt allerdings Warnsignale, die uns auf einen übermäßigen Medienüberkonsum hinweisen. Wenn man sich ständig mit den bearbeiteten Influencer-Fotos auf Instagram vergleicht, Probleme beim Einschlafen hat, weil man beim Scrollen die Zeit vergisst und die ganze Zeit das Gefühl hat, etwas zu verpassen – Stichwort „Fear of missing out“ – dann lohnt es sich, den eigenen Medienkonsum kritisch zu überdenken.

Ein Viertel aller Social-Media-Nutzer unter 30 Jahren fühlt sich nach der Nutzung von Medien innerlich leer, erschöpft und schlapp. Auch das ist ein Ergebnis der Studie des VOCER-Instituts. Eine Untersuchung der DAK-Gesundheit und des Deutschen Zentrums für Suchtfragen bestätigt, dass vor allem junge Menschen zwischen 14 und 24 Jahren durch Social Media gefährdet sind. Die Studienautoren gehen davon aus, dass bereits 2,6 Prozent der jungen Generation internetsüchtig sind.

Es kommt darauf an, das gesunde Maß zu finden. Richtig dosiert bringt der Medienkonsum natürlich auch eine Menge Vorteile mit sich.

*Quelle: VOCER Institut, Studie; DAK Gesundheit, Studie; Studie "Digital Report 2022"*

*Izmanto šo lapu uzmetumam!*





A large rectangular area containing numerous horizontal lines, intended for writing or drawing.

**EKSĀMENS VĀCU VALODĀ**  
**(augstākais mācību satura apguves līmenis)**  
2023  
SKOLOTĀJA MATERIĀLS  
*Mutvārdu daļa*

**EKSĀMENS VĀCU VALODĀ**  
**(augstākais mācību satura apguves līmenis)**

*Mutvārdu daļa*  
**Skolotāja materiāls**

Pie izglītojamajiem un personām, kuras piedalās eksāmena nodrošināšanā, no brīža, kad viņiem ir pieejams eksāmena materiāls, līdz eksāmena norises beigām nedrīkst atrasties ierīces (planšetdators, piezīmjdators, viedtālrunis, viedpulkstenis u. c. saziņas un informācijas apmaiņas līdzekļi), kuras nav paredzētas Valsts pārbaudes darbu norises darbību laikā.

**2023**

## Aufgabenblatt 1

Lesen Sie die vorgelegten Textabschnitte und wählen Sie mindestens 3 davon, die Sie für die Vorbereitung Ihres Kurzvortrags zum Thema „Reisen“ benutzen möchten. Sie können auch eigene Ideen einbauen, müssen aber Bezug zu den vorgelegten Texten nehmen.

1. Leiten Sie Ihren Kurzvortrag ein und stellen Sie die Gliederung vor.
2. Führen Sie Ihre Argumente mithilfe von ausgewählten Textabschnitten aus, begründen und belegen Sie die Argumente mit passenden Beispielen.
3. Ziehen Sie ein Fazit zum Thema. Beantworten Sie zum Schluss die Fragen des Prüfers.

Vorbereitungszeit 20 Minuten, Sprechzeit: 5 - 6 Minuten

Die reisefreudigen Deutschen sind nicht nur im Ausland gerne unterwegs, sondern auch im eigenen Land. Bei einer repräsentativen Umfrage zu den geplanten Reisezielen gab etwa jeder Dritte an, innerhalb Deutschlands Urlaub machen zu wollen. Zu den begehrtesten Reisezielen gehören Mecklenburg-Vorpommern und Bayern. Im Sommer lockt die Ostseeküste die Touristen und im Winter zieht es zahlreiche Touristen durch die vielen Skigebiete nach Bayern.

aus: <https://de.statista.com>

Wann immer möglich, ist der Verzicht auf Flüge die richtige Wahl für Umwelt und Klima. Viele Flüge auf kurzen und mittleren Strecken lassen sich durch Bahnfahrten ersetzen, die konkurrenzfähig zum Flugzeug sind.

aus: <https://www.bmuv.de>

Studien zeigen, dass es bei den Deutschen eigentlich seit vielen Jahren ein ziemlich hohes Nachhaltigkeitsbewusstsein gibt, das sich in der Corona-Krise noch verstärkt hat: Es schlägt sich aber nicht wirklich im Reiseverhalten oder sonstigen Konsumverhalten nieder. Dabei gibt es auch für die Mittelstrecken, also Reisen innerhalb Europas, komfortable und umweltverträgliche Möglichkeiten.

aus: <https://www.zdf.de>

Es gibt diesen Spruch: „Die Welt ist ein Buch und wer nicht reist, liest nur die erste Seite.“ Nein! Die Welt ist kein Buch – aber es gibt tatsächlich sehr viele Bücher über die Welt. Ich brauche die ganze Welt nicht mit meinen eigenen Augen zu sehen, um zu wissen, wie schön sie ist – oder wie schrecklich.

aus: <https://www.stern.de>

Erst die Fremde lehrt uns, was wir an der Heimat besitzen.

*Theodor Fontane, Schriftsteller*

### Fragen für den Prüfer:

1. Wie reisen Sie am liebsten und warum?
2. Eine Reise selber planen oder das Angebot eines Reisebüros nutzen – was würden Sie auswählen? Warum?
3. Was halten Sie von der Behauptung: Jeder Einzelne kann etwas tun, damit auch die nächste Generation noch mit Freude reisen kann?

## Aufgabenblatt 2

Lesen Sie die vorgelegten Textabschnitte und wählen Sie mindestens 3 davon, die Sie für die Vorbereitung Ihres Kurzvortrags zum Thema „Gesundes Essen“ benutzen möchten. Sie können auch eigene Ideen einbauen, müssen aber Bezug zu den vorgelegten Texten nehmen.

1. Leiten Sie Ihren Kurzvortrag ein und stellen Sie die Gliederung vor.
2. Führen Sie Ihre Argumente mithilfe von ausgewählten Textabschnitten aus, begründen und belegen Sie die Argumente mit passenden Beispielen.
3. Ziehen Sie ein Fazit zum Thema. Beantworten Sie zum Schluss die Fragen des Prüfers.

Vorbereitungszeit 20 Minuten, Sprechzeit: 5 - 6 Minuten

Kinder lernen das Essen auf ähnliche Weise wie ihre Sprache: durch eigenes Tun, Nachahmung von Eltern, in der Interaktion und Kommunikation. Ein gesundes Essverhalten, regelmäßige Bewegung und ein verantwortungsbewusster Umgang mit Medien seitens der Eltern sind daher wichtig.

aus: <https://www.bzfe.de>

Ob auf der Hand im Stehen und Gehen oder in einem Fast-Food-Restaurant genossen, Fast Food ist heute für viele Kinder und Erwachsene das Essen für zwischendurch. Es gilt als schnell verfügbar, schmackhaft und unkompliziert. Viele dieser Gerichte enthalten aber jede Menge Kalorien und Fett und liefern darüber hinaus kaum wertvolle Nährstoffe.

aus: <https://www.kindergesundheit-info.de>

“Du bist, was du isst”: Geprägt wurde dieser Satz vom deutschen Philosophen Ludwig Feuerbach bereits im 19. Jahrhundert. Heute, 200 Jahre später, sind sich die Wissenschaft und Forschung einig, dass die Ernährung tatsächlich einen Einfluss auf unser Erbgut, unsere Hormone, unsere Gefühle und Emotionen hat.

aus: <https://www.brigitte.de>

Selber gemacht schmeckt besser und macht glücklich: Studien haben gezeigt, dass wir selber gemachte Dinge besser bewerten als fertig gekaufte Sachen. Auch Essen schmeckt uns besser, wenn wir es selber zubereitet haben. Wenn du schon ab und zu kochst, solltest du es noch öfter für dich und andere tun.

aus: <https://www.healthyhabs.de>

Insgesamt bewerteten die Schüler das Schulessen nur mit der Note befriedigend. Weniger die Aspekte Qualität und Gesundheit spielten dabei eine Rolle, sondern ganz einfach wie das Essen schmeckt, aussieht, riecht und wie viel Abwechslung geboten ist.

aus: <https://www.betzold.de>

Regionale Lebensmittel sind frisch, nahrhaft und gesund. Ob Tomaten oder Äpfel: alle Produkte können ausreifen und werden somit erntefrisch verkauft. Daher verliert die Ware nicht an Geschmack und Frische durch Lagerung und Transport.

aus: <https://digitalermarktplatz.com>

### Fragen für den Prüfer:

1. Was ist Ihr Lieblingsessen? Wie wird es zubereitet?
2. Warum steigt die Nachfrage nach Bio-Lebensmitteln?
3. Vegetarische Ernährung – nur ein Trend oder Ausdruck einer Überzeugung? Begründen Sie Ihre Meinung.

### Aufgabenblatt 3

Lesen Sie die vorgelegten Textabschnitte und wählen Sie mindestens 3 davon, die Sie für die Vorbereitung Ihres Kurzvortrags zum Thema „Feste feiern“ benutzen möchten. Sie können auch eigene Ideen einbauen, müssen aber Bezug zu den vorgelegten Texten nehmen.

1. Leiten Sie Ihren Kurzvortrag ein und stellen Sie die Gliederung vor.
2. Führen Sie Ihre Argumente mithilfe von ausgewählten Textabschnitten aus, begründen und belegen Sie die Argumente mit passenden Beispielen.
3. Ziehen Sie ein Fazit zum Thema. Beantworten Sie zum Schluss die Fragen des Prüfers.

Vorbereitungszeit 20 Minuten, Sprechzeit: 5 - 6 Minuten

Feiern muss man lernen, erleben, gestalten, zelebrieren – von Kindesbeinen an! Wie eine Familie feiert, wie und welche Feste sie begeht und welche besonderen speziellen Rituale sie entwickelt, macht sie aus – gibt ihr eine spezielle Identität, die sie von anderen unterscheidet. Gemeinsam Feste zu begehen verbindet, zeigt uns unsere Zugehörigkeit und gibt das Gefühl von „daheim sein“. „Bei uns war das immer so.“

aus: <https://www.eltern-bildung.at>

Es ist zwar das christliche Fest zur Geburt Jesu Christi, aber auch Deutsche, die sich zu keinem Glauben bekennen, feiern Weihnachten – insgesamt 78 Prozent. Weihnachten zu feiern ist für die meisten eine wichtige Familientradition. Etwa jeder vierte Deutsche geht an Weihnachten in die Kirche.

aus: <https://www.deutschland.de>

Eines sollte man bei aller Kritik am Konsum zur Vorweihnachtszeit auch nicht vergessen: Schenken kann auch ein Akt der Liebe sein und der Wertschätzung. Man gibt etwas, um dem anderen eine Freude zu machen. Kann es ein größeres Glück geben?

aus: <https://www.suedkurier.de>

Gerade zur Weihnachtszeit möchten viele Menschen nicht nur ihren lieben Menschen Weihnachtsgrüße und Weihnachtspäckchen senden, sondern auch für Menschen in Not und Armut etwas Gutes tun und denken darüber nach, Geld zu spenden.

aus: <https://www.unicef.de>

Feste und Feiern geben dem Leben Struktur, indem sie für angenehme Unterbrechungen des Alltags sorgen, die das tägliche Einerlei bereichern.

aus: <https://www.baer.bayern.de>

#### Fragen für den Prüfer:

1. Wie würden Sie Ihre ideale Geburtstagsfeier organisieren?
2. Welche Festtraditionen haben Sie und Ihre Familie oder Ihre Schule zu Lettlands Nationalfeiertag?
3. Was halten Sie von der Behauptung: Man muss die Feste feiern, wie sie fallen?

## Aufgabenblatt 4

Lesen Sie die vorgelegten Textabschnitte und wählen Sie mindestens 3 davon, die Sie für die Vorbereitung Ihres Kurzvortrags zum Thema „Digitale Welt“ benutzen möchten. Sie können auch eigene Ideen einbauen, müssen aber Bezug zu den vorgelegten Texten nehmen

1. Leiten Sie Ihren Kurzvortrag ein und stellen Sie die Gliederung vor.
2. Führen Sie Ihre Argumente mithilfe von ausgewählten Textabschnitten aus, begründen und belegen Sie die Argumente mit passenden Beispielen.
3. Ziehen Sie ein Fazit zum Thema. Beantworten Sie zum Schluss die Fragen des Prüfers.

Vorbereitungszeit 20 Minuten, Sprechzeit: 5 - 6 Minuten

Digital Natives oder Personen, die in der digitalen Welt aufgewachsen sind, können sehr schnell Informationen empfangen und sind multitaskingfähig. Es besteht ein stärkerer Fokus auf der Wahrnehmung von Bildern, wohingegen längere Texte vermehrt an Bedeutung verlieren. Zudem besteht für Digital Natives keine klare Trennung mehr zwischen der virtuellen und der realen Welt.

aus: <https://www.inztitut.de>

Was bestätigt eine Studie der KKH? Drei Viertel der befragten Eltern sind der Überzeugung, dass elektronische Medien aus dem Alltag von Kindern nicht mehr wegzudenken sind. Sie zu beherrschen wird mehr und mehr zu einer Schlüsselqualifikation wie Lesen, Rechnen und Schreiben. 55% der Eltern sehen vor allem Chancen im Mediengebrauch. Eine ebenso große Gruppe der Eltern (56%) befürchtet, ihr Kind bewege sich zu wenig.

aus: <https://www.internet-abc.de>

Die vielfältigen Kommunikationsmöglichkeiten der digitalen Medien bergen auch Gefahren: 8% der Jugendlichen erlebten schon selbst Fälle eindeutigen Cybermobbings. 65% sind bereits Hassbotschaften im Internet begegnet, 21 % sogar häufig. Ein Großteil der jungen Menschen ignoriert derartige Botschaften jedoch bislang.

aus: <https://www.bildung.digital.de>

Soziale Netzwerke sind für Jugendliche die wichtigsten Kanäle für Informationen, Inspiration und Kommunikation im Internet. Auch wenn Facebook insgesamt weiterhin auf Platz 1 hinsichtlich der weltweiten User steht, Jugendliche driften meist auf andere soziale Medien ab: Instagram und TikTok sind mittlerweile für Jugendliche weitaus wichtiger. Hinzu gesellt sich immer mehr auch Snapchat.

aus: <https://www.contentmanager.de>

Junge Leute können in sozialen Medien wichtige Kompetenzen erwerben: sich schnell über aktuelle Nachrichten informieren, Informationen sortieren, kritisch analysieren und eine eigene Haltung entwickeln.

aus: <https://www.schau-hin.info.de>

Viele Eltern machen sich Sorgen, dass Smartphones, Computer und Konsolen ihren Kindern schaden, dass sie süchtig danach werden und andere Interessen in Vergessenheit geraten. Bildschirmzeiten sind deshalb oft Streitthema innerhalb der Familie.

aus: <https://www.schau-hin.info.de>

### Fragen für den Prüfer:

1. Welchen Unterschied gibt es bei der Nutzung der sozialen Netzwerke zwischen Ihnen und Ihren Eltern?
2. Welche Vorteile hätte ein medienfreier Tag in der Woche für Sie? Würden Sie gern daran teilnehmen? Begründen Sie Ihre Meinung.
3. Was halten Sie von dem Trend, soziale Netzwerke zu verlassen?

## Aufgabenblatt 5

Lesen Sie die vorgelegten Textabschnitte und wählen Sie mindestens 3 davon, die Sie für die Vorbereitung Ihres Kurzvortrags zum Thema „Freundschaften“ benutzen möchten. Sie können auch eigene Ideen einbauen, müssen aber Bezug zu den vorgelegten Texten nehmen.

1. Leiten Sie Ihren Kurzvortrag ein und stellen Sie die Gliederung vor.
2. Führen Sie Ihre Argumente mithilfe von ausgewählten Textabschnitten aus, begründen und belegen Sie die Argumente mit passenden Beispielen.
3. Ziehen Sie ein Fazit zum Thema. Beantworten Sie zum Schluss die Fragen des Prüfers.

Vorbereitungszeit 20 Minuten, Sprechzeit: 5 - 6 Minuten

Freunde sind wichtig, egal ob man sie schon seit Kindertagen kennt oder erst seit ein paar Jahren. Doch Freundschaften wachsen nicht von selbst. Sie wollen immer wieder aufs Neue gepflegt werden. Alle Menschen brauchen Freunde. Was Aristoteles schon vor mehr als 2000 Jahren niederschrieb, erfahren Menschen auch noch heute. Mit Freunden teilt man Interessen und entdeckt Neues. Sie sind aber auch in schweren Lebensphasen eine große Stütze.

aus: <https://www.vdk.de>

Tausende Follower auf Instagram oder Twitter, Hunderte Freunde bei Facebook – viele, vor allem jüngere Menschen, sind in den sozialen Netzwerken mit zahlreichen Personen befreundet. Aber Freundschaft ist nicht gleich Freundschaft, denn Online-Freunde zu haben ist lediglich eine Vorgabe des Netzwerkes. Wahre Freundschaften leben von Begegnungen, von Nähe.

aus: <https://www.rnd.de>

Bestenfalls hat ein Mensch drei wirklich gute Freunde. Darüber hinaus pflegen wir rund zwölf Durchschnittsfreundschaften. Das sind Menschen, die man zum Geburtstag einlädt und die ein bisschen mehr über einen wissen. Alles andere sind Bekannte mit einer gewissen Form von Innigkeit wie Nachbarn oder Kollegen.

aus: <https://www.ardalpha.de>

Im Freundeskreis werden meistens gleiche oder ähnliche Interessen geteilt. Da herrschen nicht selten bestimmte Regeln, die sich oft über die Kleidung, Musikvorlieben oder die gleiche Sprache zeigen. Die Eltern fühlen sich oft zurückgesetzt, da die Jugendlichen ihre Zeit lieber mit Gleichaltrigen verbringen.

aus: <https://www.baer.bayern.de>

Gute Freunde kritisieren uns nicht, wenn wir Fehler machen. Sie geben uns Ratschläge, wenn wir danach fragen, ohne dass sie uns manipulieren oder ausnutzen. Sie sind verständnisvoll und würden dich niemals absichtlich verletzen. Mit guten Freunden kannst du diskutieren, ohne zu streiten.

aus: <https://greator.com>

In Zukunft wird es mehr rein virtuelle Freundschaften geben, die dann durchaus auch das ganze Leben halten können. Denn sich in echt über den Weg zu laufen, ist heute bei all den sozialen Medien ja nicht mehr unbedingt erforderlich. Wichtig ist aber zu betonen, dass auch virtuelle Freundschaften gemeinsame Interessen als Grundlage brauchen.

aus: <https://we-like.com>

### Fragen für den Prüfer:

1. Sind Sie ein guter Freund? Warum?
2. Eine SMS an einen Freund zu verschicken oder einen Freund anzurufen – was ist für Sie passender? Warum?
3. Was halten Sie von dem Spruch: Lieber ein wahrer Freund als tausend falsche?

## Aufgabenblatt 6

Lesen Sie die vorgelegten Textabschnitte und wählen Sie mindestens 3 davon, die Sie für die Vorbereitung Ihres Kurzvortrags zum Thema „Minimalistisches und nachhaltiges Leben“ benutzen möchten. Sie können auch eigene Ideen einbauen, müssen aber Bezug zu den vorgelegten Texten nehmen.

1. Leiten Sie Ihren Kurzvortrag ein und stellen Sie die Gliederung vor.
2. Führen Sie Ihre Argumente mithilfe von ausgewählten Textabschnitten aus, begründen und belegen Sie die Argumente mit passenden Beispielen.
3. Ziehen Sie ein Fazit zum Thema. Beantworten Sie zum Schluss die Fragen des Prüfers.

Vorbereitungszeit 20 Minuten, Sprechzeit: 5 - 6 Minuten

Der Lebensstil des Nichtbesitzens, so das Ergebnis einer Studie des renommierten *Zukunftsinstituts*, ist absoluter Trend. Auch die Umwelt profitiert, wenn wir weniger konsumieren.

aus: <https://www.enercity.de>

Jeder Mensch in Westeuropa besitzt durchschnittlich ungefähr 10.000 Dinge. Einige davon benutzen wir jeden Tag, und manche bereiten uns große Freude. Aber jeder hat schon einmal Dinge zu Hause gefunden, von denen er kaum noch wusste, dass er sie besitzt, oder kann auf Anhieb mehrere Sachen benennen, bei denen er schon oft überlegt hat, sie zu entsorgen.

aus: <https://www.geo.de>

Nimm dir vor, an mindestens einem festen Tag pro Woche zu Fuß zur Arbeit, zum Einkaufen oder zu einer Verabredung zu gehen. Warum? Man braucht sich nicht über den Verkehr oder die überfüllte Bahn zu ärgern, benötigt keinen Sprit und keinen Strom und kann sich ganz auf sich selbst und das eigene Leben konzentrieren. Minimalistischer geht es nicht.

aus: <https://utopia.de>

Ein 100 % müllfreies Leben ist in unserer heutigen Gesellschaft schwer bis unmöglich. Trotzdem kann jeder seinen Teil zu weniger Müll beitragen. Und wenn es schon nicht Zero Waste sein kann, dann doch zumindest Less Waste. Und von weniger Müll profitieren wir alle.

aus: <https://www.green-petfood.de>

Sie müssen sich nicht radikal von jeglichem Konsum verabschieden, um etwas bewegen zu können. Schon kleine Veränderungen helfen, das Leben auf der Erde etwas besser zu machen. Das lässt sich ganz leicht im Alltag praktizieren – z.B. bei Werbegeschenken, dem Strohalm in der Limonade und der Plastiktüte beim Einkaufen öfter mal „Nein“ zu sagen.

aus: <https://www.plastikalternative.de>

Leider ist das Angebot an Unverpacktläden noch nicht so groß und gerade auf dem Land sind diese selten zu finden. Dafür gibt es aber viele andere Möglichkeiten, unverpackte Lebensmittel zu kaufen und so plastikfrei zu leben.

aus: <https://www.loewenzahn.at>

### Fragen für den Prüfer:

1. Welche Ideen hätten Sie in Bezug auf Nachhaltigkeit für Ihre Schule?
2. Sind Sie der Meinung, dass der nachhaltige und minimalistische Lebensstil mehr von der jüngeren Generation bevorzugt wird? Begründen Sie Ihre Meinung.
3. Was halten Sie von der Behauptung: Minimalismus macht glücklich?



## Aufgabenblatt 1

Lesen Sie die vorgelegten Textabschnitte und wählen Sie mindestens 3 davon, die Sie für die Vorbereitung Ihres Kurzvortrags zum Thema „Reisen“ benutzen möchten. Sie können auch eigene Ideen einbauen, müssen aber Bezug zu den vorgelegten Texten nehmen.

1. Leiten Sie Ihren Kurzvortrag ein und stellen Sie die Gliederung vor.
2. Führen Sie Ihre Argumente mithilfe von ausgewählten Textabschnitten aus, begründen und belegen Sie die Argumente mit passenden Beispielen.
3. Ziehen Sie ein Fazit zum Thema. Beantworten Sie zum Schluss die Fragen des Prüfers.

Vorbereitungszeit 20 Minuten, Sprechzeit: 5 - 6 Minuten

Die reisefreudigen Deutschen sind nicht nur im Ausland gerne unterwegs, sondern auch im eigenen Land. Bei einer repräsentativen Umfrage zu den geplanten Reisezielen gab etwa jeder Dritte an, innerhalb Deutschlands Urlaub machen zu wollen. Zu den begehrtesten Reisezielen gehören Mecklenburg-Vorpommern und Bayern. Im Sommer lockt die Ostseeküste die Touristen und im Winter zieht es zahlreiche Touristen durch die vielen Skigebiete nach Bayern.

aus: <https://de.statista.com>

Wann immer möglich, ist der Verzicht auf Flüge die richtige Wahl für Umwelt und Klima. Viele Flüge auf kurzen und mittleren Strecken lassen sich durch Bahnfahrten ersetzen, die konkurrenzfähig zum Flugzeug sind.

aus: <https://www.bmuv.de>

Studien zeigen, dass es bei den Deutschen eigentlich seit vielen Jahren ein ziemlich hohes Nachhaltigkeitsbewusstsein gibt, das sich in der Corona-Krise noch verstärkt hat: Es schlägt sich aber nicht wirklich im Reiseverhalten oder sonstigen Konsumverhalten nieder. Dabei gibt es auch für die Mittelstrecken, also Reisen innerhalb Europas, komfortable und umweltverträgliche Möglichkeiten.

aus: <https://www.zdf.de>

Es gibt diesen Spruch: „Die Welt ist ein Buch und wer nicht reist, liest nur die erste Seite.“ Nein! Die Welt ist kein Buch – aber es gibt tatsächlich sehr viele Bücher über die Welt. Ich brauche die ganze Welt nicht mit meinen eigenen Augen zu sehen, um zu wissen, wie schön sie ist – oder wie schrecklich.

aus: <https://www.stern.de>

Erst die Fremde lehrt uns, was wir an der Heimat besitzen.

*Theodor Fontane, Schriftsteller*

## Aufgabenblatt 2

Lesen Sie die vorgelegten Textabschnitte und wählen Sie mindestens 3 davon, die Sie für die Vorbereitung Ihres Kurzvortrags zum Thema „Gesundes Essen“ benutzen möchten. Sie können auch eigene Ideen einbauen, müssen aber Bezug zu den vorgelegten Texten nehmen.

1. Leiten Sie Ihren Kurzvortrag ein und stellen Sie die Gliederung vor.
2. Führen Sie Ihre Argumente mithilfe von ausgewählten Textabschnitten aus, begründen und belegen Sie die Argumente mit passenden Beispielen.
3. Ziehen Sie ein Fazit zum Thema. Beantworten Sie zum Schluss die Fragen des Prüfers.

Vorbereitungszeit 20 Minuten, Sprechzeit: 5 - 6 Minuten

Kinder lernen das Essen auf ähnliche Weise wie ihre Sprache: durch eigenes Tun, Nachahmung von Eltern, in der Interaktion und Kommunikation. Ein gesundes Essverhalten, regelmäßige Bewegung und ein verantwortungsbewusster Umgang mit Medien seitens der Eltern sind daher wichtig.

aus: <https://www.bzfe.de>

Ob auf der Hand im Stehen und Gehen oder in einem Fast-Food-Restaurant genossen, Fast Food ist heute für viele Kinder und Erwachsene das Essen für zwischendurch. Es gilt als schnell verfügbar, schmackhaft und unkompliziert. Viele dieser Gerichte enthalten aber jede Menge Kalorien und Fett und liefern darüber hinaus kaum wertvolle Nährstoffe.

aus: <https://www.kindergesundheit-info.de>

“Du bist, was du isst”: Geprägt wurde dieser Satz vom deutschen Philosophen Ludwig Feuerbach bereits im 19. Jahrhundert. Heute, 200 Jahre später, sind sich die Wissenschaft und Forschung einig, dass die Ernährung tatsächlich einen Einfluss auf unser Erbgut, unsere Hormone, unsere Gefühle und Emotionen hat.

aus: <https://www.brigitte.de>

Selber gemacht schmeckt besser und macht glücklich: Studien haben gezeigt, dass wir selber gemachte Dinge besser bewerten als fertig gekaufte Sachen. Auch Essen schmeckt uns besser, wenn wir es selber zubereitet haben. Wenn du schon ab und zu kochst, solltest du es noch öfter für dich und andere tun.

aus: <https://www.healthyhabits.de>

Insgesamt bewerteten die Schüler das Schulessen nur mit der Note befriedigend. Weniger die Aspekte Qualität und Gesundheit spielten dabei eine Rolle, sondern ganz einfach wie das Essen schmeckt, aussieht, riecht und wie viel Abwechslung geboten ist.

aus: <https://www.betzold.de>

Regionale Lebensmittel sind frisch, nahrhaft und gesund. Ob Tomaten oder Äpfel: alle Produkte können ausreifen und werden somit erntefrisch verkauft. Daher verliert die Ware nicht an Geschmack und Frische durch Lagerung und Transport.

aus: <https://digitalermarktplatz.com>

### Aufgabenblatt 3

Lesen Sie die vorgelegten Textabschnitte und wählen Sie mindestens 3 davon, die Sie für die Vorbereitung Ihres Kurzvortrags zum Thema „Feste feiern“ benutzen möchten. Sie können auch eigene Ideen einbauen, müssen aber Bezug zu den vorgelegten Texten nehmen.

1. Leiten Sie Ihren Kurzvortrag ein und stellen Sie die Gliederung vor.
2. Führen Sie Ihre Argumente mithilfe von ausgewählten Textabschnitten aus, begründen und belegen Sie die Argumente mit passenden Beispielen.
3. Ziehen Sie ein Fazit zum Thema. Beantworten Sie zum Schluss die Fragen des Prüfers.

Vorbereitungszeit 20 Minuten, Sprechzeit: 5 - 6 Minuten

Feiern muss man lernen, erleben, gestalten, zelebrieren – von Kindesbeinen an! Wie eine Familie feiert, wie und welche Feste sie begeht und welche besonderen speziellen Rituale sie entwickelt, macht sie aus – gibt ihr eine spezielle Identität, die sie von anderen unterscheidet. Gemeinsam Feste zu begehen verbindet, zeigt uns unsere Zugehörigkeit und gibt das Gefühl von „daheim sein“. „Bei uns war das immer so.“

aus: <https://www.eltern-bildung.at>

Es ist zwar das christliche Fest zur Geburt Jesu Christi, aber auch Deutsche, die sich zu keinem Glauben bekennen, feiern Weihnachten – insgesamt 78 Prozent. Weihnachten zu feiern ist für die meisten eine wichtige Familientradition. Etwa jeder vierte Deutsche geht an Weihnachten in die Kirche.

aus: <https://www.deutschland.de>

Eines sollte man bei aller Kritik am Konsum zur Vorweihnachtszeit auch nicht vergessen: Schenken kann auch ein Akt der Liebe sein und der Wertschätzung. Man gibt etwas, um dem anderen eine Freude zu machen. Kann es ein größeres Glück geben?

aus: <https://www.suedkurier.de>

Gerade zur Weihnachtszeit möchten viele Menschen nicht nur ihren lieben Menschen Weihnachtsgrüße und Weihnachtspäckchen senden, sondern auch für Menschen in Not und Armut etwas Gutes tun und denken darüber nach, Geld zu spenden.

aus: <https://www.unicef.de>

Feste und Feiern geben dem Leben Struktur, indem sie für angenehme Unterbrechungen des Alltags sorgen, die das tägliche Einerlei bereichern.

aus: <https://www.baer.bayern.de>

## Aufgabenblatt 4

Lesen Sie die vorgelegten Textabschnitte und wählen Sie mindestens 3 davon, die Sie für die Vorbereitung Ihres Kurzvortrags zum Thema „Digitale Welt“ benutzen möchten. Sie können auch eigene Ideen einbauen, müssen aber Bezug zu den vorgelegten Texten nehmen

1. Leiten Sie Ihren Kurzvortrag ein und stellen Sie die Gliederung vor.
2. Führen Sie Ihre Argumente mithilfe von ausgewählten Textabschnitten aus, begründen und belegen Sie die Argumente mit passenden Beispielen.
3. Ziehen Sie ein Fazit zum Thema. Beantworten Sie zum Schluss die Fragen des Prüfers.

Vorbereitungszeit 20 Minuten, Sprechzeit: 5 - 6 Minuten

Digital Natives oder Personen, die in der digitalen Welt aufgewachsen sind, können sehr schnell Informationen empfangen und sind multitaskingfähig. Es besteht ein stärkerer Fokus auf der Wahrnehmung von Bildern, wohingegen längere Texte vermehrt an Bedeutung verlieren. Zudem besteht für Digital Natives keine klare Trennung mehr zwischen der virtuellen und der realen Welt.

aus: <https://www.inztitut.de>

Was bestätigt eine Studie der KKH? Drei Viertel der befragten Eltern sind der Überzeugung, dass elektronische Medien aus dem Alltag von Kindern nicht mehr wegzudenken sind. Sie zu beherrschen wird mehr und mehr zu einer Schlüsselqualifikation wie Lesen, Rechnen und Schreiben. 55% der Eltern sehen vor allem Chancen im Mediengebrauch. Eine ebenso große Gruppe der Eltern (56%) befürchtet, ihr Kind bewege sich zu wenig.

aus: <https://www.internet-abc.de>

Die vielfältigen Kommunikationsmöglichkeiten der digitalen Medien bergen auch Gefahren: 8% der Jugendlichen erlebten schon selbst Fälle eindeutigen Cybermobbings. 65% sind bereits Hassbotschaften im Internet begegnet, 21 % sogar häufig. Ein Großteil der jungen Menschen ignoriert derartige Botschaften jedoch bislang.

aus: <https://www.bildung.digital.de>

Soziale Netzwerke sind für Jugendliche die wichtigsten Kanäle für Informationen, Inspiration und Kommunikation im Internet. Auch wenn Facebook insgesamt weiterhin auf Platz 1 hinsichtlich der weltweiten User steht, Jugendliche driften meist auf andere soziale Medien ab: Instagram und TikTok sind mittlerweile für Jugendliche weitaus wichtiger. Hinzu gesellt sich immer mehr auch Snapchat.

aus: <https://www.contentmanager.de>

Junge Leute können in sozialen Medien wichtige Kompetenzen erwerben: sich schnell über aktuelle Nachrichten informieren, Informationen sortieren, kritisch analysieren und eine eigene Haltung entwickeln.

aus: <https://www.schau-hin.info.de>

Viele Eltern machen sich Sorgen, dass Smartphones, Computer und Konsolen ihren Kindern schaden, dass sie süchtig danach werden und andere Interessen in Vergessenheit geraten. Bildschirmzeiten sind deshalb oft Streitthema innerhalb der Familie.

aus: <https://www.schau-hin.info.de>

## Aufgabenblatt 5

Lesen Sie die vorgelegten Textabschnitte und wählen Sie mindestens 3 davon, die Sie für die Vorbereitung Ihres Kurzvortrags zum Thema „Freundschaften“ benutzen möchten. Sie können auch eigene Ideen einbauen, müssen aber Bezug zu den vorgelegten Texten nehmen.

1. Leiten Sie Ihren Kurzvortrag ein und stellen Sie die Gliederung vor.
2. Führen Sie Ihre Argumente mithilfe von ausgewählten Textabschnitten aus, begründen und belegen Sie die Argumente mit passenden Beispielen.
3. Ziehen Sie ein Fazit zum Thema. Beantworten Sie zum Schluss die Fragen des Prüfers.

Vorbereitungszeit 20 Minuten, Sprechzeit: 5 - 6 Minuten

Freunde sind wichtig, egal ob man sie schon seit Kindertagen kennt oder erst seit ein paar Jahren. Doch Freundschaften wachsen nicht von selbst. Sie wollen immer wieder aufs Neue gepflegt werden. Alle Menschen brauchen Freunde. Was Aristoteles schon vor mehr als 2000 Jahren niederschrieb, erfahren Menschen auch noch heute. Mit Freunden teilt man Interessen und entdeckt Neues. Sie sind aber auch in schweren Lebensphasen eine große Stütze.

aus: <https://www.vdk.de>

Tausende Follower auf Instagram oder Twitter, Hunderte Freunde bei Facebook – viele, vor allem jüngere Menschen, sind in den sozialen Netzwerken mit zahlreichen Personen befreundet. Aber Freundschaft ist nicht gleich Freundschaft, denn Online-Freunde zu haben ist lediglich eine Vorgabe des Netzwerkes. Wahre Freundschaften leben von Begegnungen, von Nähe.

aus: <https://www.rnd.de>

Bestenfalls hat ein Mensch drei wirklich gute Freunde. Darüber hinaus pflegen wir rund zwölf Durchschnittsfreundschaften. Das sind Menschen, die man zum Geburtstag einlädt und die ein bisschen mehr über einen wissen. Alles andere sind Bekannte mit einer gewissen Form von Innigkeit wie Nachbarn oder Kollegen.

aus: <https://www.ardalpha.de>

Im Freundeskreis werden meistens gleiche oder ähnliche Interessen geteilt. Da herrschen nicht selten bestimmte Regeln, die sich oft über die Kleidung, Musikvorlieben oder die gleiche Sprache zeigen. Die Eltern fühlen sich oft zurückgesetzt, da die Jugendlichen ihre Zeit lieber mit Gleichaltrigen verbringen.

aus: <https://www.baer.bayern.de>

Gute Freunde kritisieren uns nicht, wenn wir Fehler machen. Sie geben uns Ratschläge, wenn wir danach fragen, ohne dass sie uns manipulieren oder ausnutzen. Sie sind verständnisvoll und würden dich niemals absichtlich verletzen. Mit guten Freunden kannst du diskutieren, ohne zu streiten.

aus: <https://greater.com>

In Zukunft wird es mehr rein virtuelle Freundschaften geben, die dann durchaus auch das ganze Leben halten können. Denn sich in echt über den Weg zu laufen, ist heute bei all den sozialen Medien ja nicht mehr unbedingt erforderlich. Wichtig ist aber zu betonen, dass auch virtuelle Freundschaften gemeinsame Interessen als Grundlage brauchen.

aus: <https://we-like.com>

## Aufgabenblatt 6

Lesen Sie die vorgelegten Textabschnitte und wählen Sie mindestens 3 davon, die Sie für die Vorbereitung Ihres Kurzvortrags zum Thema „Minimalistisches und nachhaltiges Leben“ benutzen möchten. Sie können auch eigene Ideen einbauen, müssen aber Bezug zu den vorgelegten Texten nehmen.

1. Leiten Sie Ihren Kurzvortrag ein und stellen Sie die Gliederung vor.
2. Führen Sie Ihre Argumente mithilfe von ausgewählten Textabschnitten aus, begründen und belegen Sie die Argumente mit passenden Beispielen.
3. Ziehen Sie ein Fazit zum Thema. Beantworten Sie zum Schluss die Fragen des Prüfers.

Vorbereitungszeit 20 Minuten, Sprechzeit: 5 - 6 Minuten

Der Lebensstil des Nichtbesitzens, so das Ergebnis einer Studie des renommierten *Zukunftsinstituts*, ist absoluter Trend. Auch die Umwelt profitiert, wenn wir weniger konsumieren.

aus: <https://www.enercity.de>

Jeder Mensch in Westeuropa besitzt durchschnittlich ungefähr 10.000 Dinge. Einige davon benutzen wir jeden Tag, und manche bereiten uns große Freude. Aber jeder hat schon einmal Dinge zu Hause gefunden, von denen er kaum noch wusste, dass er sie besitzt, oder kann auf Anhieb mehrere Sachen benennen, bei denen er schon oft überlegt hat, sie zu entsorgen.

aus: <https://www.geo.de>

Nimm dir vor, an mindestens einem festen Tag pro Woche zu Fuß zur Arbeit, zum Einkaufen oder zu einer Verabredung zu gehen. Warum? Man braucht sich nicht über den Verkehr oder die überfüllte Bahn zu ärgern, benötigt keinen Sprit und keinen Strom und kann sich ganz auf sich selbst und das eigene Leben konzentrieren. Minimalistischer geht es nicht.

aus: <https://utopia.de>

Ein 100 % müllfreies Leben ist in unserer heutigen Gesellschaft schwer bis unmöglich. Trotzdem kann jeder seinen Teil zu weniger Müll beitragen. Und wenn es schon nicht Zero Waste sein kann, dann doch zumindest Less Waste. Und von weniger Müll profitieren wir alle.

aus: <https://www.green-petfood.de>

Sie müssen sich nicht radikal von jeglichem Konsum verabschieden, um etwas bewegen zu können. Schon kleine Veränderungen helfen, das Leben auf der Erde etwas besser zu machen. Das lässt sich ganz leicht im Alltag praktizieren – z.B. bei Werbegeschenken, dem Strohalm in der Limonade und der Plastiktüte beim Einkaufen öfter mal „Nein“ zu sagen.

aus: <https://www.plastikalternative.de>

Leider ist das Angebot an Unverpacktläden noch nicht so groß und gerade auf dem Land sind diese selten zu finden. Dafür gibt es aber viele andere Möglichkeiten, unverpackte Lebensmittel zu kaufen und so plastikfrei zu leben.

aus: <https://www.loewenzahn.at>



1. vērtējums

**EKSĀMENS VĀCU VALODĀ**  
**(augstākais mācību satura apguves līmenis)**  
 2023  
 RUNĀŠANAS PRASMES VĒRTĒJUMS

Skola \_\_\_\_\_

Intervētāja vārds, uzvārds \_\_\_\_\_ Datums \_\_\_\_\_

Vērtētāja vārds, uzvārds \_\_\_\_\_

**Obligāti jāraksta pilns skolēna kods! (12 cipari)****Nepareizi ierakstītu ciparu drīkst labot, izmantojot korektoru!****Ja protokola lapā nav aizpildītas visas 18 ierakstiem atvēlētās ailes, neaizpildītās nedrīkst aizsvītrot vai veikt jebkādas ierakstus!**

	Skolēna kods	Uzdevuma izpilde		Valodas			Kopā (25 p.)
		Sagatavotā runa (5 p.)	Mijiedarbība inform. nodoš. (5 p.)	bagātība (5 p.)	līdz. liet. pareizība (5 p.)	plūdums (5 p.)	
1	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
2	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
3	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
4	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
5	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
6	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
7	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
8	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
9	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
10	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
11	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
12	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
13	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
14	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
15	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
16	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
17	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
18	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>

Vērtētāja paraksts \_\_\_\_\_